

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 29 (1947)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Advent

Alle Jahre wieder...

wird uns ein Licht gelehrt, das uns vorangeht und uns leuchtet auf den verdunkelten Wegen des Advents.

Es ist ganz wunderbar, wie uns diese geheimnisvolle Zeit mit ihrer Zauberkraft umgibt. Die Wärme erlöschen früh und dämmern hinein in das Dunkel der Nacht.

Weihnachten, das Fest der Christenheit umfängt die Völker und Erbeile mit einem Band der Liebe und der Barmherzigkeit.

Und dennoch gibt es immer gar viele, die trotz aller Sehnsucht keine Wege zum Weihnachtsfest finden. Sie denken wohl der Bereitschaft zu glücklichen Empfängen, der leichteren Möglichkeit des Freizeits, des kindlichen Glaubens an märchenhafte Symbole.

Uns, zum Aufbruch der Schritte gebraucht haben. Wir umhüllen die zierlichen Tassen und Tellerchen behutsam und umgeben sie mit kuschelndem Stierpapier.

Begeben wir uns daher jubelnd und froh in die Straßenlande des Weihnachtslichtes, das uns durch den Advent bis zum heiligen Abend leuchtet und den Weg der Liebe weist.

Was man in England über uns sagt - Im Observer vom 5. Oktober lesen wir folgende interessante Bemerkungen über die Schweiz.

Wohl den Kindern, deren Väter und Mütter keine Mühe, seine Liebe und seine Freude am Erntedankfest gehabt haben, um das Fest der heiligen Nacht so schön und friedlich, so gut und friedlich fromm und gläubig zu gestalten als es immer nur sein kann!

Merken wir uns, das alles wird uns die Kraft geben, das Fest so zu feiern, daß sein Licht leuchtet durch die groß Wunder hindurch, nicht nur am heiligen Abend!

Alle Jahre wieder kommt das Christkind!... Singen wir dann froh mit den Kindern und Kindeskindern, die uns umgeben.

Viele, viele Kränze, Girlanden in allen Farben, Engelchen und Bergeloten, Kaminfiguren und Schneemännlein, vergoldete Rüsse und verfilberte Birnen und oben an der Spitze der leuchtende Weihnachtsbaum!

Was wird es Zeit, daß wir dies alles wieder aus der großen Weihnachtsfeier hervorholen und all die lieben Dinge aus ihrer Umhüllung schälen.

Maria Scherrer

Politisches und Anderes

Die Hubenmänner

Der vier Bekämpfungsmittel, Russland, USA, Großbritannien und Frankreich sind die Mächte in Europa zur Konferenz zusammengetreten.

In Frankreich

haben die „dynamischen“ politischen Verhältnisse wieder einmal zum Sturz der Regierung und zur Bildung einer neuen Regierung geführt.

Der Vermögensrat der Altersversicherung

ist vom Bundesrat bestellt worden. Unter dem Vorsitz von Ernst Weber, a. Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank, wählen die obersten Behörden der A. V. drei prominente Vertreter der Versicherungen.

Bundesrat stampft

lieben Säulen der Bank des Eidgen. Departementes der Volkswirtschaft, hat seinen Rücktritt erklärt und wird die große Arbeitslast und Verantwortung dieses hohen Amtes demnächst ablegen.

Am die Stabilität der Preise und Löhne

Der Bundesrat hat sich in den letzten Tagen mit den Delegierten der bedeutendsten Wirtschaftskreise des Landes beraten, die die Bundesrat für die Stabilität der Preise und Löhne in der Schweiz zu sorgen.

Jungbäuerleiter

Aus vor der Abstimmung über das Frauenstimmrecht in Zürich hat im großen, wohl besetzten Kongresshaus die nun schon traditionell werdende Jungbäuerleiter Tagung abgehalten.

Neht häufig ist bei vielen Völkern Indoneziens der Brautraub, jedoch man fast annehmen muß, dies sei die in früheren Zeiten allgemein gebräuchliche Form der Heiratsvermittlung gewesen.

Einige der Völkern Indoneziens sind in dem Brautraub mit einem Mädchen als geistliche Heiratszeremonie anerkannt. Das Braut Mädchen in ein Netz in den Urwald, nachdem der Entführer einen in blumenschmückter Sprache abgefaßten Brief an dem Brautpflanz seiner Eltern zurückgelassen hat.

er der Wittrache der Berühmtheiten und ist seines Lebens nicht mehr fähig. Durch diese klüme Geste ist vor Jahren ein holländischer Wirtschaftsmann in schwere Verlegenheit gebracht worden.

Ein sonderbare Ausgeburt dieser Entführungs-Eiten ist die Möglichkeit ein Mädchen zu rauben ohne daß man es selber weiß. Da kommt es vor, daß sich bei einem jungen Mann plötzlich ein Mädchen einstellt mit der Behauptung, er habe ihr Herz geräubt.

ind - heißt für jene, welche nicht die geringste Kränkung haben auf diesem Pfad unerwarteter Weise zu wandeln!

Trotz aller Romantik der eben geschriebenen Heiratsriten darf nicht verschwiegen werden, daß bei den meisten Stämmen Indoneziens die Heirat nicht nur eine persönliche Lebensfrage der Brautleute ist, sondern ebenso eine Gabe von großer Wichtigkeit für die Familie, so oft für den ganzen Stamm.

Das sind wichtige Fragen, die wohl besser vom tüchtigen Vorstand der Eltern beurteilt werden, als vom taub schlammenden Braut der Jugend. Darum finden sie es am besten die Heiratsangelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen.

Bei den meisten Stämmen ist deshalb die Heirat eine gegenseitige Heiratsabmachung der Eltern. Dabei wird in jeder Linie darauf geachtet, daß keine neue Heiratsvermittlung zwischen den Parteien besteht, in dieser

Ricarda Such

Ricarda Such, die große deutsche Dichterin, ist am 17. November in Frankfurt a. M. im 84. Lebensjahre gestorben. Mit ihr ist der letzte bedeutende Persönlichkeiten hingegangen, die noch in einer durch Humanismus und Humanität geprägten alten europäischen Kulturtradition wurzelten und sie als würdige Erben gepflegt und gemehrt haben.

Die Besuche der Dichterin. Immer hat ihr Herz den "rebellischen" Menschen gehört, den kompromisslos um ein hohes Ideal Ringenden. Und es ist bezeichnend für sie, daß sie sich stets zu den Kämpfern auf verlorenem Posten hingezogen gefühlt hat. Oft genug scheiterten in ihren Romanen und Novellen die nach Selbstbefreiung ringenden Menschen und finden dennoch in einem tieferen Sinne, die Erlösung dessen, der strebend sich bemüht.

Die am 18. Juli 1864 in Braunschweig geborene Ricarda Such hat ihre unerschütterliche Rechtschaffenheit und Freiheitsliebe ebenso wie ihre dichterische Begabung und kulturelle Tradition als das Erbe des alten Westens empfangen. Von wesentlichem Einfluß auf die Entwicklung ihrer Persönlichkeit aber war der von 1887-1896 währende Aufenthalt in Zürich. Hier machte sie die Matura, studierte anschließend an der Universität Geschichtswissenschaften und wirkte, nachdem sie ihr Studium, mit einer Doktorarbeit über die Neutralität der Eidgenossenschaft im Spanischen Erbfolgekrieg abgeschlossen hatte, als Bibliothekarin an der Stadtbibliothek, später als Lehrerin an der Töchterschule. Nur ungern trennte sie sich, als in Bremen ein vielversprechender Wirkungskreis geboten wurde, von der ihr liebevoll zuneigenden Schweiz, der sie ihr Leben lang in aufrichtiger Zuneigung verbunden blieb.

In den Zürcherjahren entstanden u. a. der bedeutende Erzählungsroman "Ludwig Ultras", die frühen Romane und zahlreich Gedichte. In der Atmosphäre der freigeistlichen bürgerlichen Kultur, unter den Einbrüchen der landschaftlichen Schönheit und im Kreise von gleichgesinnten Jugendfreunden, - deren Freundin sie z. B. wie diejenige von Hedwig Meier-Waser - ein Leben lang begleiten sollte, konnte das Wesen der jungen Dichterin sich aufs Schönste entfalten. In Zürich war ich in den Besitz meiner selbst gekommen, hier wurde mir zuerst das Bewußtsein der eigenen Persönlichkeit. Ich schrieb in ihr "Frühling in der Schweiz" betitelten autobiographischen Aufzeichnungen.

Das Schicksal hat Ricarda Such in der Folge das Glück und Leid der Liebenden, der Frau und Mutter in reichem Maße geschenkt; es hat sie zu immer größerer dichterischer Reife lassen. Und sie ist ihrer geistigen Berufung und Verpflichtung auch in jenen Jahren, die wie niemals zuvor eine Zeit zum Prüfen für die menschliche Persönlichkeit werden sollten, treu geblieben. Als 1933 die preussische Dichtervereinigung die Brüder Heinrich und Thomas Mann ausstieß, erklärte Ricarda Such unbedinglich ihren Austritt aus dieser Institution, in die sie keineswegs als die erste Frau berufen worden war. Niemals auch hat sie sich weder durch Versprechungen noch Drohungen bewegen lassen, ihre eindeutig ablehnende Haltung gegenüber der nationalsozialistischen Willkürherrschaft aufzugeben. Sie verlegte ihren Wohnsitz von der Reichshauptstadt nach Heidelberg, später nach Freiburg im Breisgau und arbeitete in völliger Zurückgezogenheit abseits vom offiziellen Deutschland an ihrer "Deutschen Geschichte", deren zwei erste Bände "Römische Reich deutscher Nation" und "Das Zeitalter der Glaubensspaltung" 1935 und 1937 erschienen, während ein dritter abgeschlossener Band erst nach dem Tode der Dichterin herauskommen wird.

Ricarda Such hat in einer Zeit, in der die Würde des Menschen wieder und wieder zur Frage bezerrt worden ist, die Integrität und Würde der Persönlichkeit unerschütterlich hochgehalten. Wenn wir heute ihrer gedenken, so geschieht es nicht nur in Bewunderung vor ihrem einzigartigen Lebenswerk; es geschieht in Dankbarkeit und Verehrung für die Frau, die noch mehr eine Wesentlichkeit war - als eine große Dichterin: ein großer Mensch.

Sozialisten - gesprochen, die aus Berlin oder Paris nach London kamen, und alle warteten um die Möglichkeit der Schiffs, die wir selbst aus einem Vergleich London mit Rom ziehen; man hat in London endlich wieder "seinen Boden" unter den Füßen und kann mit gutem Gewissen seine Möglichkeiten einnehmen, ohne sich als Privilegierte vorzumachen, der nur deshalb so gut essen kann, weil andere für ihn hungern, ganz abgesehen von den unvergleichlich viel geländerten politischen Klima Londons.

Nach eine Kroneigung gegenüber der so oft gehörten Feststellung, daß es in England (schlechter und schlechter geht: im Handelssteil der "Neuen Zürcher Zeitung" ist zu lesen:

"Die hohen veröffentlichten amtlichen Statistiken für die britische Kohlenzeugung in der mit dem 8. November abgeschlossenen Woche müssen als das günstigste wirtschaftliche Barometer für die britische Kohlenwirtschaft angesehen werden, das seit vielen Monaten verfügbar geworden ist. (Es folgen Zahlenangaben), dann weiter: "Man muß verschiedene Jahre zurückgehen, um derart bedeutende Leistungsziffern im britischen Kohlenbergbau anzutreffen."

Wer mit der Meinung ist, daß nur eine geordnete soziale Weiterentwicklung unserer politischen Demokratie einen wirklichen Damm gegen den Bolschewismus bilden kann, der wird sich über solche Nachrichten freuen.

Schwelternachwuchs!

Was für einen feinen Rahmen bildet der goldene Herbsttag für die Diplomierenausschüsse, die am 9. November in der Schweiz, Pflegeerrinnenschule mit Kranzhaus in Zürich stattfand! Es ist immer wieder ein großes und festliches Ereignis, wenn das erste Jahr erreicht, die lange dreijährige und gar nicht so leichte Lehr- und Ausbildungszeit abgeschlossen ist und die jungen Schweltern voll Tatendrang und Freude im Bewußtsein ihrer jungen Kraft, aber auch voll Ernst im Hinblick auf die große Verantwortung als selbständige gewerbliche Schweltern hinausgehen in ihre schwere, harte Berufsarbeit, 35 Krantenleistungen und 31 Wochen-Rinderleistungen in konstantem Jahr Diplom und Probe ihrer Schule überreicht werden als Zeichen des Vertrauens und der Zugehörigkeit zu ihrem Schwelternkreis. Die Zahl der Schweltern, die sich der Schweiz, Pflegeerrinnenschule ihr berufliches Können gezeigt und von ihr diplomiert worden sind, steigt hiemit auf 1765. Was für eine Summe an Arbeitsstunden, an Mühsalen, an Mitterleben von Freude und Leid steht doch hinter dieser Zahl!

Eine große Festgemeinde freute sich mit den Diplomanden über diesen Tag. Das Geleitwort, das ihnen Herr Karl Zimmermann mit auf den Weg gab, werden sie sicherlich in ihren Köpfen bewahren. "Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben". Die Treue ist der Kitt, der die Menschheit zusammenhält, den Staat erhält. Wofür, auf die Treue kommt es an, überall im Leben, in Beruf und Familie. Wer sich das Getreuen bis in den Tod im Alterkleinern und Gerinnern zur Richtschnur seines Lebens wählt, der führt gut und vor dem liegt ein menschenwürdiges Ziel, das hinausweist auf Gott selbst und auf die Ewigkeit. Dem Getreuen ist die Krone des Lebens verliehen, die hier schon auf Erden in einem erfüllten, im tiefsten Sinne befriedigten Leben. Treue darf aber nicht nur Ideal bleiben, sondern sie hat sich, wie alle großen Grundbesitzgründe des Lebens, in den unglücklichen Einzelheiten des Alltags zu verwirklichen. Neben Augenblick sind wir zur Verantwortung aufgerufen, vom Morgen bis zum Abend. Treue im Kleinen und Gerinnern, Treue als hoher Lebensgedanke - das soll Ziel und Zweckbegriff des Lebens und Schweltern werden für die



Ihr Werk (von dem nächsten eine 17 bändige Gesamtausgabe im Insel-Verlag erscheinen soll) bedeutet eine Leistung, wie nur wenige Dichter unserer Zeit sie vollbracht haben. Im erlautender, zuweilen bestürzender Weise scheint dieses Werk von typisch männlichen Wesenszügen geprägt; von unbestechlicher Sachlichkeit, scharfer Logik, überlegenen Urteilsvermögen. Und dennoch ist es eine im schönsten Sinne "weibliche" Seelenkraft, die den Schöpfungen der Dichterin erst ihr eigentliches Leben verleiht: die Unbedingtheit des Lebens, der menschlichen Eingabe und Haltung. Diese Intimität des persönlichen Empfindens tritt naturgemäß am stärksten in der Lyrik zutage. Die Liebesgedichte der Ricarda Such erhalten ihren eigenen Ton durch die leidenschaftliche Hingabe der Frau an ein Gefühl, das oftmals über das rein Persönliche hinaus in die Grenzenlosigkeit des Kosmos einmündet.

"O lieber Freund, mag es das Leben gelten! Dich lieb ich, Gott mit Als meinen Ton in dem Gesang der Wellen."

In selbst-eindringlicher Weise verbindet sich in vielen lyrischen Gedichten der Dichterin höchstes Lebensgefühl mit dem Bewußtsein des Todes. Im Zusammenklang von Sein und Werden entsteht die wunderbare Melodie dieser Gedichte, deren Grundklang Lebens- und Todessehnsucht in einem ist. So wie in den sonnendurchfluteten Landschaftsgedichten schon der Bewußtsein oder die noch ferne Gewitterwolke sich ankündigt, so schreitet ein demalder der Schritter Tod hinter den Liebenden einher und trennt, "zu verjagen, ob die Sichel schneidet", im Vorbeigehen ihre verfallenden Hände.

Niemals aber führt das Wissen um die Vergänglichkeit des Irdischen zur müden Resignation oder Stumpfheit. Denn Ricarda Such hat die Bedeutung des Geschickswortes: "Nimmer sich beugen, kräftig sich gegen, wufte die Arme der Götter heben" als Dichterin wie als Mensch in gleichem Maße erfahren. Sie, die eine Frau war, mit der ganzen unwillkürlichen Sehnsucht nach menschlicher Gemeinschaft, hat bewußt und tapfer die Einmaligkeitbestimmung des schöpferischen Menschen auf sich genommen, wie es das folgende Gedicht besagt.

"Du neigst, Senz dich gern, wie sich die Birke neigt, Dem Nachbarkamm zu. Sieh aufrecht, wie die Lärche trotzig steigt: Allen bist du."

Woh! härm ich jedes Ding des eignen Lebens Haus Den andern Dingen ein; Doch will ich Geben überfließen aus, Sie sind alleit.

Schloß ihr umarmt auf einem Kissen, ihr erwacht Wie Sonnen fern im Raum; Raum daß die einmal träumt vielleicht bei Nacht Den gleichen Traum.

Sei deine Welt, dein Stern; beglückt, wenn deine Welt Im goldenen Leben schaffst, Und forde nichts. Dir ward kein andres Gut Als deine Kraft."

Der Sinn ihres Lebens und Schaffens war der Kampf um menschliche Gerechtigkeit und Freiheit. Das gilt für die historischen und weltanschaulichen Bücher, wie für Romane, Erzählungen und dramatischen Veruche der Dichterin.

Novemberabend

Einmal dümmern feuchte Gassen im Regenmischen und die grauen, nebelhaften Abendstunde sich verhallen - Nur die Häuserlichter bergen alle Traulichkeiten früher Abendlicht. Und die mirren Tage gleiten in Vergessenheit

Maria Suß-Gantenbein (Aus Monden reißt das Jahr)

Dina

"Petrae meines schwärmenden Dofens weinige Schritte und lege, auf daß ich Stand halte, Deine festen Hände um mich." (Peter Altenberg). "Er hat Dina auf der Straße ausgelesen als Eine von Vielen, - (Sie wissen was ich meine)" konnte Eleonore von ihrem Bruder Marco erzählen. Sie sagte es schüchtern, oder entäußert. Sie war großzügig klug, großzügig-menschlich; sie konnte auch das verstehen. Es war nicht etwa, daß sie einen Stein auf Dina warf oder den Stein in ihrem Auge sah. Es war nur ein großer Beschluß von Marco. Schließlich nahm man diese Art Frauen häufig und entließ sie wieder. Nicht aber wie Marco, der sie endlich durch eine Heirat recht-

fertigt. Eleonore besaß einen sehr ausgeprägten Familieninstinkt; sie stammte aus gutem Haus; ihre Eltern, Groß- und Väterlein gehörten einem angesehenen und durchaus ehrenwerten Patriziergeschlecht an. Marco hatte im Ausland studiert, den Doktorgrad erworben, die Jahre dann mühsig und leidenschaftlich verbracht, die Welt gründlich abenteuerlich und fast mittelalt mit Dina in seiner kleinen Vaterstadt gelandet. Dina zeigte sich als gekleidete Schneiderin und Marco fand in geschäftlichen Nebenberufen leicht Arbeit. Es ließ sich, was das äußere Dasein anbetraf, in einer banal durchschnittlichen Wohnung (schlecht und recht leben. Was die in der kleinen Stadt angelegenen Leute von Außen beobachteten konnten war: daß Dina jeden Morgen mit ihren beschleunigten Einkäufen gegen die Mittagstunde am Markt entlang, von ihrem weißen Besatzband begleitet nach Hause zurückkehrte. Man vermochte ihre Gestalt großlich oder gar nicht beurteilen; der leicht hohle Gang, die hochgehobenen breiten Schultern; das fagenartige, fast lässlich zu nennende Gesicht mit den hervorretenden Backenknochen. Ein Laute, ein Daniel Kops hätte sie vorzüglich für seine Nacht-Dinner- und Hinterhof-Bilder als Modell verwenden können. Gegen den Abend dann sah man Marco an Dianas Seite, schlank und hübschmalig gewandt, mit dem schmalen, kantigen Gesicht und den tiefhängenden grauen Augen, nach deren Blick man eindringlich forschen mußte. Eine Gestalt zwischen Akteure und Ritter, zwischen Don Juan und Aristokrat. Über ein vor-erweiter Intellektueller als ein in kleine enge Gesichtliche Eingekerkel-

Gezängert ebenfalls ganz unbürgerlich, antibürgerlich. Was man von außen sah: Sie mußten beide in gutem Einvernehmen stehen, denn Dina schien ihr frühester Gemerbe eudgültig aufgegeben zu haben. Aber dann brach ein Unglück ein: an eben einem der wenigen Abende, die mit Marco allein nach Hause führte, und er lag im Traum gegen die Stange des Ausganges lehnte, gab diese nach, und er stürzte in voller Kraft auf die Straße. Man trug ihn bewußtlos in den Gang eines Hauses. Man holte eilends Dina. Sie warf sich über ihn, drückte sein mageres, gelapptes Gesicht an ihre Brust, und rief jammern immerfort: "Marco, Liebster, vermagst Du mich zu erkennen?" Aber er öffnete nicht seine grauen Augen. Sie lagen über tief eingegrabenem, schwarz-umhülltem Neben. Die Stätte des Todes lag auf seinen Zügen. Ein Regen, dumpf und laudend, kam aus dem Himmel und schlug gegen Marco. Marco fangte es groenau. Man brachte ihn ins Spital. Dina lag die ganze Nacht in dunkelstem Dunkel an seinem Bett. Die Ärzte, als ob gegenwärtige Gestalten aus allen Winkeln tröden. Tiergarten und Dämonen. Sie hörte nur sein höherer Atem, der mühsam und geht auf seiner Brust aufsprang, den ganzen Körper erschütterte, ausblühte und wieder abblühte, der köstlich in ein zuckendes, peitschendes Geräusch ausmündete, ausfloß. Sie sagte es verzweifelt, ohne Mitleidstrotz, ohne desweilte Bekundung. "Wenn Marco stirbt, werde auch ich oder weitere den Verstand."

Dann läßt sich das Dunkel der Nacht langsam in allmählich eintretende Lichtschäden. Der Leogen

erhofft sich. Ein tiefer, erlösender Seufzer schwellte Marcos Brust. Er hatte ausgehalten. Zwei Jahre nach dem Tode Marcos' kommt Eleonore auf Besuch in die kleine Stadt. Sie tritt in das beschiedene Appartement ihres Bruders: groß, demnestalt, elegant, modern. Aber es ist mehr als das Mondäne in ihr. Die Stelle, die von Dina nach jugendlichen Frau ausgeht, hat seinen Zusammenhang mit dem Licht-violetten, mit weißen Ballons bedruckten Leinwand, das sie an diesem Sommernachmittag trägt. Auf ihrem offenen kastrierten Gesicht mit den zu einem gemächten Kranz aufgedrehten Schlangen liegt trotz dem schwermütigen Ausdruck ihrer hellbraunen Augen eine konzentrierte Ausgeglichenheit, die aus dem Jagen Eleonores herfließt wie Licht. Wenn sie jetzt in die Wohnung ihres Bruders tritt, aus dem stimmenden Licht des leuchtenden Sonnenmittags, selbst ihre Stelle mitzuringeln, verpöht sie vor bämmerlichem Enger, noch dumpfer Atmosphäre, vor feinsüßlichem Anstrich in sich einen plötzlichen Anhalt, Anprall. Der kleine schlichte Raum mit dem gestofften Boden, an die sich eine färgliche, hellgrüne Zimmerleuchte anlehnt, dient Dina zugleich als Arbeits-, Schlaf- und Empfangs-Zimmer. In den Wänden entlang hängen schlichte rote Leder mit leer starrenden Kernen und der runde, die Stube ausfüllende, oft erdrückende Tisch ist bedeckt mit Stoffresten und belat mit Ständchen, jedoch man vorzüglich von ihm abwidet. Dina hat auf dem schmalen vorgehenden Eschel eine neuere Gestalt, wie verkleinert. Ihre Arme liegen dabei vor ihr im Schoß. Ihr Gesicht ist schmaler



Unmöglich!

daß es noch Haushaltungen gibt ohne Dampfkocheopf „Securo“

Damit kochen Sie zehmal schneller. Wir liefern ab Lager!



SCHWABENLAND & CIE AG. ZÜRICH

Nätschelerstr. 44

Tel. 25 37 40

J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie

Zürich 1

Schützengasse 7

Telephon 23 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7

Telephon 27 48 88

Durch Vermittlung vieler Fürsorgestellen erhalten wir täglich Anfragen und Gesuche

um Abgabe von Kleidern, Wäsche und Schuhen für Familien, die durch Krankheit heimgesucht sind oder deren Einkommen mit der Teuerung nicht Schritt hält.

Familienhilfe auch in der Heimat

ist bei uns noch nicht überflüssig geworden.

Kleidergaben werden in der Stadt Zürich gerne abgeholt
Kleiderstube der Winterhilfe Zürich
Schulhausstrasse 62 Tel. 23 86 00

HAUSHALTUNGSSCHULE ZÜRICH

Sektion Zürich des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins

Kurs zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen

durchgeführt in Verbindung mit der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich

Kursdauer 2½ Jahre. Beginn April 1948

Prospekte u. Auskunft: Durch das Bureau der Haushaltungsschule Zürich, Zellweg 21a, Telefon No. 24 67 76

Sprechstunden täglich von 10-12 und 14-17 Uhr.

Sprechstunden der Vorsteherinnen: Montag und Donnerstag 10-12 Uhr oder nach Uebereinkunft.



das beliebte Speiseöl und Kochfett



„Guets Brot“
„Feini Guetzli“

Seefeldstrasse 119 Tel. 24 77 60
Seefeldstrasse 212 Tel. 24 57 44
Forschstrasse 37 Tel. 32 09 75
Zollikon, Dufourplatz Tel. 24 96 49
Tea-Room Bahnhofplatz Tel. 23 12 72



Wollwaren Unterkleider Barne

Pfister Wirz
Zürich/Randweg 57
Zentrale Schaffhauser

inserieren bringt
Garnitur

SCHAFFHAUSER WOLLE



MIBO seit 1940

Löwenstrasse 71 (Bahnhofplatz)

Zürich Telefon 25 85 43

OVOMALTINE nach Deutschland

(Kraftnahrung für werdende Mütter, stillende Mütter, Kinder, Jugendliche, Gebrechliche.)

Spenden Sie OVOMALTINE (große Dosen) der Dr. Wander AG. Bern

Jetzt nur durch MIBO

(direkt ab Lager Deutschland)

Typ 01: 1 Dose Ovomaltine, 250 g Zucker	Fr. 6.50
Typ 02: 10 Dosen Ovomaltine	Fr. 48.—
Typ 03: 1 Dose Ovomaltine, 250 g Zucker, 100 Zigaretten	Fr. 12.—
Typ 04: 1 Dose Ovomaltine, 250 g Zucker, 200 Zigaretten	Fr. 16.50
Typ 05: 10 Dosen Ovomaltine, 2500 g Zucker, 1000 Zigaretten	Fr. 110.—

Nach gründlicher Einsichtnahme in den MIBO-Deutschland-Paketdienst durch die führende schweiz. Kerzenfabrik, hat diese den Versand ihrer Qualitätsprodukte als Liebesgaben nach Deutschland ebenfalls der MIBO übergeben:

MIBO-Kerzenpaket

Licht durch Kerzen

K. Fr. 8.75 (87 Stück Kerzen)	Fr. 3.—
25 Baumkerzen (bunt)	10 Speisewärmer (Rechtaudkerzen)
50 Kleinkerzen	unentbehrlich für Deutschland, da kein Gas, keine Elektrizität)
10 Speisewärmer (ca. 65 Std. Brenndauer!)	
2 Haushaltkerzen	

MIBO-Tabakwaren-Pakete

300 Zigaretten, 20 Weihnachtskerzen	Fr. 16.50
1500 Zigaretten, 20 Weihnachtskerzen	Fr. 80.—
3000 Zigaretten, 20 Weihnachtskerzen	Fr. 160.—
100 Stumpfen (Habana), 20 Weihnachtskerzen	Fr. 16.50
500 Stumpfen, 20 Weihnachtskerzen	Fr. 80.—
1000 Stumpfen, 20 Weihnachtskerzen	Fr. 160.—
1 Kistchen Kopfgigarren (Geschenckpackung)	Fr. 13.—

Nach allen Zonen zoll- und steuerfrei senden Sie unsere zoll- und steuerfreien Tabakwaren nach Deutschland. Unser Tabakwarenversand ist von der Militärbehörde bewilligt. Bringen Sie den Empfänger nicht in Not mit Paketen, die nicht ausdrücklich erlaubt sind. Lassen Sie sich stets die entsprechenden Dokumente vorweisen.

MIBO Import - Export ZÜRICH

Büro für Auskunft und Bestellungsannahme: Löwenstrasse 71 Postfach VIII 10024 — Telefon 25 85 43 Verlangen Sie bitte Gratis-Prospekte!



Elektr. Rasterapparate



..VON SCHAR
Bahnhofstrasse 21, Tel. 25 85 28
Zürich



Der heimliche Teerraum Marktstrasse 18

Gipfelstube

W. BEATSCHE, SOHN ZÜRICH

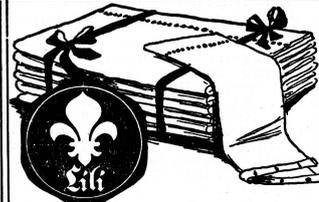


Werbekündige Möbel

MIT SCHÖNEN STÜPPEN, TIPPEN UND VORLÄNGEN GEBEN IHRE WOH- NUNG EINE PERSÖNLICHE NOTE. BE- SICHTIGEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG

MEER

TELIER FÜR MÖBEL + INNENAUSBAU
MEER + CIE AG. BERN



die Wäsche für Bett * Tisch und Küche

Kamelhaardecken

mollig weich und warm, in wundervollen Qua- litäten, 170x220 cm von Fr. 149.— bis Fr. 275.— die Decke

MÜLLER Sommerau
THEATERSTR. 8 6. BELLEVUE. ZÜRICH



zum Kochen Backen Würzen Braten die guten Helvetia Produkte

NOVO-Puddingpulver
mit Vitamin B1 u. C
60 Rp. per Beutel

Ski

und alles was dazu gehört, sowie

Ski-Bekleidungen

Montage und Reparaturen

Reell und preiswert

Forster-Sport

Theatersfr. 16 (beim Urbankino)

Große Auswahl schöner Geschenkartikel

Elektrische Beleuchtungskörper • Wärmekissen
Bettwärmer • Fußsäck • Heiz-u. Kochapparate
Bügelisen • Toaster • Kaffeemaschinen
Heizteppiche • Rasterapparate



Schweizergasse 6, Zürich 1, Tel. 25 27 40

Daheim Bern Zenghausgasse 13

Alkoholfrei geführtes Haus. Gute Küche
Preiswerte Mahlzeiten. Freundl. Hotel-
zimmer. Sitzungszimmer. Tel. 2 49 29

Servierkurs!

6. Januar bis 25. Februar - Staatlich
subventioniert. Die gründliche theoretische und
praktische Schulung für den Servierberuf. - Gute
Aussicht für geeignete Köchler! Stellenvermittlung.
III. Prospekt gratis. Tel. 941255 51

Schweiz. Hotelfachschule, Luzern, im „Montana“

INNENDEKORATION



FÜSSELSTRASSE 4 ZÜRICH TEL. 25123460

Wollen Sie sich neuzeitlich ernähren,

denn finden Sie ausgesuchte Salate, Montee nach
Dr. Bircher-Benner (auf Wunsch auch selbst) sorg-
fältig zubereitet im

Vegetarischen Restaurant, Zürich 1

Sihlstrasse 26, mit eigener Konditorei
Behagliche Räume im Parkare und 1. Stock
Des A. Hirtl. - Seit 45 Jahren - Zeitgemäß.